

Ein Pilgerweg durch' s Zabergäu?

von Kurt Sartorius

Ein volkskundlich-religionsgeschichtlich hervorragender archäologischer Fund kam 1990 auf dem Bönningheimer Kirchplatz neben der Cyriakuskirche zu Tage. Da die Bestattungen früher im Schutz der Heiligen um die Kirche angelegt wurden, fanden sich viele Gräber. Bei der Sondage des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg wurde ein Pilgerzeichen aus Santiago de Compostela geborgen. Das 2,8 cm hohe Figürchen zeigt einen Pilger, der durch die Muschel auf dem Hut eindeutig als Jakobspilger zu identifizieren ist, ein „*Jacobus peregrinus*“. Es ist ein Beweis dafür, dass sein Besitzer aller Wahrscheinlichkeit nach eine Wallfahrt zur Kirche des Heiligen Jakobus in Santiago de Compostela in Spanien unternommen hat, da Pilgerzeichen nur an den Orten vertrieben wurden, an denen auch die Gebeine des entsprechenden Heiligen verehrt wurden.¹ Gefertigt wurde das Figürchen aus Gagat, einem schwarzen Halbedelstein aus fossilem Holz. Schon das Material hat Amulett-Charakter. 1783 erwähnte Adam Lonicer: *Gagat: Geburtsförderung. Dieser Stein am Hals getragen, benimmt die böse Phantasie, so von bösem Geblüt entsteht. Dieser Stein angezündet, brennet im Wasser. Drei Tage in Wasser gelegt und das Wasser von einer Frauen, die ein Kind gebären soll, getrunken, befördert die Geburt alsbald.*²



Das Nebeneinander von christlicher Frömmigkeit und heidnischem Volksglauben ist für das Spätmittelalter kennzeichnend. Da in der Gegend von Santiago de Compostela Gagat ansteht, wurde dieses Material auch zu Pilgerzeichen verarbeitet. Diese wurden als wertvolle Erinnerungen erworben und als Beweis mitgebracht, dass man die beschwerliche Reise unternommen hat. Sie dienten dem Träger gleichzeitig als Schutzmittel für die Rückreise. Die Pilger glaubten, dass in den Abbildungen des Wallfahrtsortes oder der Heiligen deren Kräfte wirkten und die Macht der dort verehrten Heiligen bewahrt wird.³

Das Bönningheimer Pilgerzeichen kurz nach der Auffindung im Jahr 1990. (Foto Kurt Sartorius)



Das Bönningheimer Pilgerzeichen nach der konservatorischen Aufbereitung. Auf dem Hut ist die Muschel als Zeichen von Jakobus zu sehen. Das Buch in seiner linken Hand weist ihn als Apostel aus.

Bei dem Figürchen ist der Pilger von kräftiger Statur und trägt ein langes, schlichtes Gewand sowie einen breitkrempigen, vorne hochgeschlagenen und mit einer Muschel verzierten Hut. Sein Gesicht ist von einem Bart gerahmt. In seiner linken hält er ein Buch, das ihn als Apostel ausweist. Darunter, in Hüfthöhe, erkennen wir die Pilgertasche. Mit der rechten Hand umfasst er einen etwa brusthohen Stab, der mit einem Knauf abschließt. Die seitliche Durchlochung und der plastisch nicht durchgestaltete Rücken sowie die Lage am Fundort, nämlich an den Wirbeln im Brustbereich eines Skeletts, lassen auf einen Anhänger schließen, der entweder mit einem Band um den Hals oder aber in Brusthöhe auf den Mantel aufgenäht getragen wurde. Die ausgesprochen schlichte Formgestaltung und das Miniaturformat sprechen für einen seriell, also in einer größeren Auflage, hergestellten Artikel. Der Erhaltungszustand kann als gut bis sehr

gut bezeichnet werden. Nach Aussehen und Fundzusammenhang ergibt sich eine Datierung des Figürchens ins späte Mittelalter.⁴ Da die um 1100 zum ersten Mal erwähnte Cyriakuskirche im 14. Jh. Tauf- und Beerdigungskirche wurde und der Beerdigungsplatz von der Kirche im Jahr 1549 vor die Stadtmauer an die heutige Stelle verlegt wurde, ist das Figürchen zwischen 14. Jh. und 1549 zu datieren.⁵ Jakobus, dessen Tag am 25. Juli begangen wird, gehört als Apostel zu den bedeutendsten Heiligen. Im Jahr 44 lässt ihn Herodes enthaupten. Der Legende nach segeln Engel mit den Gebeinen über's Meer nach Spanien. Ochsen zogen den Karren mit dem Leichnam, um diesen an einer würdigen Stelle zu beerdigen. Nach einiger Zeit streikten die Ochsen bei einem Ort namens Compostela. Dort begrub man Jakobus und nannte den Ort Santiago de Compostela. Sein Grab wird angeblich um 820 gefunden und von 900 an zur bedeutendsten Wallfahrtsstätte Europas entwickelt. Pilgerstraßen durchziehen den Kontinent.⁶

Bönnigheim lag an einer alten Handelsstraße, die ursprünglich das Rheinland mit dem Donaubecken verband, der Niederländer Weg oder Speyrer Straße. Diese führte von Worms über Speyer nach Heidelberg, Sinsheim, Richen und Gemmingen. Dann ging es über den Heuchelberg, einer alten Römerstraße folgend, nach Stetten, Haberschlacht und Brackenheim. Weiter nach Bönnigheim, Bietigheim und über die Prag nach Cannstatt. Von dort weiter nach Esslingen und Ulm.⁷

Ein europäischer Pilgerweg verlief von Prag über Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber. Von dort über Winnenden, Esslingen, Rottenburg/N. nach Freiburg. Über die Grenze nach Frankreich über Beame und Cluny geht es weiter nach Spanien und Santiago de Compostela.⁸

Ist unser Pilgerzeichen ein Hinweis auf einen Pilgerweg? Ob ein Bönnigheimer die beschwerliche Reise gemacht hat oder ein Fremder, der in Bönnigheim starb, lässt sich (noch) nicht sagen. Doch es gibt weitere Hinweise. In Bönnigheim gab es nordöstlich der Stadt eine Jodokus-Kapelle. Jodokus starb 669 und wird häufig zusammen mit Jakobus als Pilgerheiliger verehrt.⁹ Wie Perlen auf einer Schnur reihen sich Jakobus geweihte Kirchen in Stetten, Haberschlacht und Brackenheim aneinander. Die heutige Philippus- und Jakobuskirche in Stetten/H. hatte drei Vorgängersteinkirchen. Davor stand noch eine Holzkirche. Die erste Steinkirche dürfte um 1050 errichtet worden sein. 1478 wurde die Kirche den Aposteln Philippus- und Jakobus geweiht.¹⁰ An der Haberschlachter Jakobuskirche wird 1307 ein Pfaff Bechtold erwähnt. 1472 wird eine selbstständige Pfarrei eingerichtet. Wann die Kirche errichtet wurde, ist nicht bekannt. Ob der Name von den Jakobpilgern herrührt oder die enge Verbindung mit der Brackenheimer Jakobuskirche zeigt, kann nicht belegt werden.¹¹

Die Jakobuskirche in Brackenheim wird 1389 zum ersten Mal erwähnt und dürfte um 1300 erbaut worden sein. Ausgrabungen zeigen, dass an dieser Stelle bereits eine Kapelle stand. Nach einer Notiz von Chronisten soll Herzog Konrad von Franken Stifter eines Gotteshauses zu Ehren St. Jakobus gewesen sein „bei welchen wegen Versammlung vieler Leute ein Dorf erwuchs“. Dieser Hinweis ist zwar nicht zuordenbar, interessant ist dabei aber die Angabe der Menschenmenge. Hat es sich dabei um Pilger gehandelt? Gerhard Aßfahl vermutet, dass es sich um den Sammelpunkt von Pilgern gehandelt hat, die auf dem Weg nach Santiago de Compostela waren. Da die Verehrung des Apostel Jakobus im späten 11. Jahrhundert einsetzte und breite Bevölkerungsschichten erfasste, könnte so die Gründung der Jakobuskirche um 1100 eingeordnet werden.¹²

Die drei erwähnten Jakobuskirchen sind ein wesentliches Indiz dafür, dass hier Pilger unterwegs waren. Ein weiterer Hinweis dürften seltene Pilgerflaschen sein, die wir 1990 bei einer Ausgrabung im Stadtgraben beim Bönnigheimer Köllesturm gefunden haben. Da sie aus Glas sind, dürften sie nicht auf die beschwerliche Reise mitgenommen worden sein. In ihrer Form sind sie aber den Pilgerflaschen nachempfunden. Mit 16 Exemplaren ist es einer der größten Komplexe, der seither in Deutschland bekannt ist. Da sie aus einer Füllschicht mit Brandschutt stammen, könnten sie von dem Haus eines Händlers stammen,

das abgebrannt ist.¹³ Das Bönningheimer Pilgerzeichen ist seit 1992 im archäologischen Landesmuseum in Konstanz ausgestellt.



*Das Erligheimer Radkreuz stand an der alten Handelsstraße vom Daunau-
becken ins Rheinland. (Foto: Kurt
Sartorius)*



*Das Radkreuz an der Lübecker Roeck-
straße. Es war ein Wegzeichen auf dem
Pilgerweg nach Wilsnack. (Foto Lübeck:
Antje Stubenrauch, Archiv der Hanse-
stadt Lübeck)*

Ein interessantes Detail der Pilgergeschichte könnte das Erligheimer Radkreuz sein. Über seinen Ursprung gibt es nur Vermutungen.¹⁴ Es stand am Erligheimer Fußweg, über den die alte Handelsstraße verlief. Ein ganz ähnliches Kreuz steht in der Lübecker Roeckstraße, gestiftet 1436 vom Lübecker Bürger Johannes von der Heide als Wegzeichen zur Pilgerstätte nach Wilsnack bei Wittenberg, einem wichtigen mittelalterlichen Wallfahrtsort.¹⁵ War das Erligheimer Radkreuz ebenfalls ein Wegzeichen für Pilger?

Die Speyerer Straße war wohl kein Hauptpilgerweg, aber eine Nebenstrecke, die sicher auch von Pilgern begangen wurde. Unsere Speyrer Straße kreuzt in Esslingen den Pilgerweg von Prag nach Santiago de Compostela. Deshalb liegt es nahe, dass Pilger zunächst von Norden über die Speyrer Straße gewandert sind, bis sie in Esslingen auf den Pilgerweg nach Santiago de Compostela wechselten.

Danksagung:

Danke sage ich an dieser Stelle Dr. Dominik Kuhn vom Archiv der Hansestadt Lübeck, Elisabeth Odinius, Tübingen und Dr. Barbara Theune-Großkopf, vom Landesmuseum Baden-Württemberg für die freundliche Unterstützung

-
- 1 Susanne Arnold, Landesdenkmalamt Stuttgart: Sondagen im mittelalterlichen Stadtgebiet von Bönningheim. In: Ganerbenblätter 1992. Herausgeber Historische Gesellschaft Bönningheim e.V. S. 4.
 - 2 Adam Lonicer vollständiges Kräuterbuch, 1783. Cap. 24 Gagat.
 - 3 Harry Kühnel: Wallfahrten – Pflicht, Strafe und Vergnügen. In: Alltag im Spätmittelalter. Augsburg. 2006. S. 99.
 - 4 Elisabeth Odinius: Der „Azabache“ aus Bönningheim – ein sensationeller archäologischer Fund. In: Ganerbenblätter 1993/1994. Herausgeber Historische Gesellschaft Bönningheim e.V. S. 4
 - 5 Kurz, Sartorius, Holbein, Gerlinger: Die Wechselvolle Geschichte einer Ganerbenstadt. Bönningheim – Hohenstein – Hofen. 1984.
 - 6 Hiltegart L. Keller: Reclams Lexikon der Heiligen und Biblischen Gestalten. Stuttgart. 1984. Das große Hausbuch der Heiligen. Herausgeber: Diethard H. Klein, Himberg bei Wien. 1983.
 - 7 Meinrad Schaab: Straßen und Geleitswesen zwischen Rhein, Neckar und Schwarzwald im Mittelalter und der früheren Neuzeit. In: Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg Jahrgang 1959.
Kurt Sartorius: Brackenheim in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. In: Brackenheim. Heimatbuch der Stadt Brackenheim und ihrer Stadtteile. 1980.
 - 8 Pilgern vor der Haustüre – Jakobswege in Deutschland. <http://www.jakobswege-europa.de/wege/rothenburg-rottenburg.htm>, aufgerufen 22.12.2020.
 - 9 Hiltegart L. Keller: Reclams Lexikon der Heiligen und Biblischen Gestalten. Stuttgart 1984.
 - 10 Die Philippus- und Jakobuskirche in Stetten <https://www.kirche-stetten.de/website/de-stetten/kirche-und-gemeindehaus/kirche>. Aufgerufen am 25.12.20.
 - 11 Gerhard Aßfahl: Haberschlacht. Frühe kirchliche Verhältnisse. In: Brackenheim. Heimatbuch der Stadt Brackenheim und ihrer Stadtteile. 1980. S. 330.
 - 12 Gerhard Aßfahl: Brackenheim. Jakobuskirche. In: Brackenheim. Heimatbuch der Stadt Brackenheim und ihrer Stadtteile. 1980. S. 193.
 - 13 Kurt Sartorius: Entdeckung des Stadtgrabens. In: Ganerbenblätter 1992. Herausgeber Historische Gesellschaft Bönningheim e.V. S. 6.
 - 14 Peter Wanner: Erligheim, ein Weinort im Wandel. 1993. S. 56.
 - 15 Hartmut Boockmann: Die Stadt im Spätmittelalter – Wallfahrten. München. 1986. S. 255